

Gedenken an Karl Heinz Rechinger

Am 30. Dezember 1998 ist Herr Univ.-Prof. Hofrat Dr. Dr. h. c. Karl Heinz Rechinger, Erster Direktor des Naturhistorischen Museums i. R., im 93. Lebensjahr gestorben.

K. H. Rechinger ist einer der bedeutendsten Botaniker dieses Jahrhunderts. In zahlreichen Expeditionen durchforschte er die Balkanhalbinsel, insbesondere Griechenland und da wieder die Ägäischen Inseln, weiters die Türkei, Armenien und den Irak und vor allem – intensiv in den 60er und 70er Jahren – Persien, Afghanistan und Pakistan, die erste Sammelfahrt war 1937, die letzte 1977 knapp vor der Iranischen Revolution. Rechingers wichtigste Werke sind die „Flora Aegaea“ (1943), die „Flora of Lowland Iraq“ (1964), in erster Linie aber die monumentale „Flora Iranica“ (Flora des iranischen Hochlandes und der umrahmenden Gebirge), von der seit 1963 173 Bände (Familien) erschienen sind (alle zusammen sind nicht weniger als 85 cm breit) und die damit nun fast vollendet ist (Näheres bei D. Podlech im unten erwähnten Festband zu K. H. R.s 90. Geburtstag). Diese durchwegs in lateinischer Sprache abgefasste ausführliche Bestimmungsflora, größtenteils von Rechinger selbst erarbeitet, gehört wohl zu den umfangreichsten Florenwerken überhaupt und bildet heute die Basis unserer Kenntnis der Pflanzenwelt Südwest-Asiens. K. H. Rechinger entdeckte und beschrieb nicht nur hunderte neue Arten, sondern er nimmt auch als überaus fleißiger und erfolgreicher Sammler einen Spitzenplatz unter den Geländebotanikern dieses Jahrhunderts ein, seine Aufsammlungen umfassen nämlich rund 100 000 Nummern! Aber auch als Taxonom war Rechinger sehr fruchtbar tätig, insbesondere über die Gattungen *Rumex* und *Salix* schrieb er viele Beiträge, und nicht zuletzt ist er der beste Kenner der zweitgrößten Gattung der Flora Iranica, nämlich *Cousinia*, einer überaus polymorphen und in doppelter Hinsicht stacheligen Carduee, deren Hauptentfaltungsgebiet die südwest-asiatischen, irano-turanischen Steppen sind.

K. H. Rechinger entstammte einer „botanischen Familie“. Schon sein Vater, Karl Rechinger („Rech. p.“ = „Rechinger pater“), war nämlich Botaniker (an der Universität Wien und am Wiener Naturhistorischen Museum) mit ausgeprägtem Reisetrieb (er erforschte u. a. Südsee-Inseln), und auch seine Mutter, Elisabeth Lily Rechinger-Favarger, die 1965 die „Flora von Bad Aussee“ verfasste, vermittelte ihm die Liebe zur Pflanzenwelt; außerdem ist der bekannte Schweizer Botaniker Claude Favarger (Universität Neuchâtel) sein Cousin. K. H. R. („Rech. fil.“) ist am 16. Oktober 1906 in Wien geboren worden, er studierte an der Wiener Universität, dissertierte bei Richard Wettstein als dessen letzter Student über die Gattung *Rumex*, promovierte 1931 und habilitierte sich 1953 mit der „Phytogeographia Aegaea“ Die längste Zeit seines Lebens war er an der Botanischen Abteilung (= Herbarium W) des Naturhistorischen Museums in Wien tätig, viele Jahre als deren Leiter und ab 1962 bis zu seiner Pensionierung 1971 als Erster Direktor des gesamten Museums. Unter seinen eigentlichen Schülern (Dissertanten) ist zunächst als bedeutendster Friedrich Ehrendorfer zu nennen (sein anderer Dissertationsvater war Prof. L. Geitler); weitere Dissertanten waren Gerfried H. Leute (Kärntner Landesbotaniker), Gerhard Tuisl (Niederösterreichisches

Landesmuseum), Hans Walter Lack (Botan. Garten u. Botan. Museum Berlin). Darüber hinaus sind aber als seine Schüler in einem weiteren Sinn so bedeutende Botaniker wie insbesondere Gerhard Wagenitz (Berlin und Göttingen) und Werner Greuter (Genf und Berlin) anzusehen.

Rechingers überragende Verdienste an der Erforschung der Flora Südwest-Asiens und Südost-Europas dürfen aber nicht vergessen lassen, dass ihn stets auch großes Interesse mit der mitteleuropäischen und insbesondere österreichischen Flora verband. In der schwierigen Nachkriegszeit, als auch das Reisen nicht recht möglich war, erforschte er die Adventivflora Wiens, die ja immerhin einen Blick in fremde Länder bietet. Rechinger ist Herausgeber und Bearbeiter der 2. Auflage des Hegi-Bandes III/1, *Juglandaceae* bis *Polygonaceae*, der 1957–1958 erschienen ist und der ja seine beiden Lieblingsgattungen *Salix* und *Rumex* enthält. Als anfänglicher Mitarbeiter im Herausgeberkomitee der Flora Europaea organisierte er 1959 ein Flora-Europaea-Symposium in Wien. Unsere Arbeiten an der „Flora von Österreich“ bedachte Professor Rechinger stets mit wohlwollender Anteilnahme und mit wertvollen Ratschlägen, insbesondere natürlich bezüglich der Weiden und der Ampfer. Der Verfasser dieser Zeilen verdankt der imponierenden Persönlichkeit K. H. R.s viele grundlegende Einblicke in unsere scientia amabilis und bleibende Eindrücke, zu denen unter vielem anderen auch Rechingers meisterhafte Beherrschung des Botanischen Latein gehört.

Die hohe Wertschätzung K. H. Rechingers im Kreis der botanischen Wissenschaft äußert sich auch in zahlreichen Mitgliedschaften prominenter Gelehrtenorganisationen, so war er u. a. Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle/S.), der Linnaean Society, der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften, der Königlichen Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften, der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften und der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste sowie Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Wir Jüngeren sind dankbar, dass wir von K. H. Rechinger lernen durften, von einer überragenden Persönlichkeit, die Bleibendes für unsere Wissenschaft geleistet hat.

Anmerkung: Eine Liste der wichtigsten von K. H. Rechingers mehr als 300 Publikationen findet sich in den Annalen Naturhist. Mus. Wien 75: 5–16 (1971). Weitere bio- und bibliographische Angaben sind in der Festschrift 90 Jahre Karl Heinz Rechinger, d. i. Band 98B (Suppl.) (1996) derselben Zeitschrift nachzulesen: deren Einleitung, S. 1–8, bilden Würdigungen des Jubilars und Erinnerungen an gemeinsame Arbeiten und Erlebnisse einiger seiner Freunde, Schüler, Kollegen (C. Favarger, H. Schimann-Czeika, J. Grau, F. Spitzenberger, J. Lamond, G. H. Leute, H. W. Lack, J. Eisel). Siehe auch Proc. Roy. Soc. Edinburgh 89B: 3–5 (1986). – Der Band 155 (1987) der Zeitschrift „Plant Systematics and Evolution“ ist K. H. Rechinger aus Anlass seines 80. Geburtstags gewidmet: Laudationen von J. Renz und H.-W. Lack auf den einleitenden S. 1–14. – Ein lesenswerter Nachruf erschien kürzlich aus der Feder seines Schülers H. W. Lack in Taxon 48: 419–426; weitere werden im ÖAW-Almanach 149 (1999) und in der Zeitschrift „Flora Mediterranea“ erscheinen.

Manfred A. Fischer (Wien)